

<b>Fach</b>	<b>Jüdische Studien (Kern- und Ergänzungsfach)</b>
<b>Abschlussgrad</b>	Bachelor of Arts
<b>Hochschule</b>	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
<b>Datum der Erstakkreditierung</b>	30.08.2004 (AQAS)
<b>Datum der Reakkreditierung</b>	27./28. Februar 2012
<b>Dauer der Reakkreditierung</b>	30. September 2018
<b>Start des Studienbetriebs</b>	Wintersemester 2004/05
<b>Kategorisierung</b> (nur für Masterstudiengänge relevant)	<input type="checkbox"/> konsekutiv <input type="checkbox"/> nicht-konsekutiv <input type="checkbox"/> weiterbildend
<b>Akkreditiert als Teil eines Mehrfächerstudiengangs?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<b>Fakultät/Fachbereich</b>	Philosophische Fakultät, Institut für Jüdische Studien
<b>Kontakt</b>	Univ.-Prof. Dr. Stefan Rohrbacher Telefon: 0211 81 15852 E-Mail: <a href="mailto:rohrbacher@phil.duesseldorf.de">rohrbacher@phil.duesseldorf.de</a>
<b>Auflagen</b>	<p>1. In den Modulbeschreibungen muss bei den Lernzielen und Inhalten klar zwischen Bachelor- und Masterniveau differenziert werden. Die Anzahl der belegbaren Bachelormodule in den Masterstudiengängen muss quantitativ eingeschränkt werden.</p> <p>2. Die Modulhandbücher müssen unter folgenden Aspekten überarbeitet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Für die Module der Bachelor- und Masterabschlussarbeiten müssen jeweils vollständige Modulbeschreibungen vorgelegt werden.</li> <li>b. Den Studierenden muss schon anhand der Modulbeschreibungen deutlich werden, welche Prüfungsformen in jedem Modul angeboten werden und wie diese gewählt werden können.</li> </ul> <p>3. In den Modulbeschreibungen der (Teil-)Studiengänge der Jüdischen Studien muss deutlich werden, wie die Themen „Osteuropa“, „Shoah“, „Migration“ und „Beziehung Judentum/Islam“ in die Lehre einbezogen werden.</p>
<b>Auflagen erfüllt?</b>	Die Auflagen wurden erfüllt.
<b>Profil des Studiengangs</b>	Das Zwei-Fach-Bachelorstudiengangsmodell beinhaltet ein Kern- und

Ergänzungsfachmodell mit einer Regelstudienzeit von sechs Semestern (180 CP). Dabei entfallen auf das Kernfach 108 CP, auf das Ergänzungsfach 54 CP und den fachübergreifenden Wahlbereich 18 CP. Die Bachelorarbeit wird im Kernfach geschrieben und mit 12 CP kreditiert.

Als Kernfach kann einer der folgenden Teilstudiengänge gewählt werden: Englisch, Germanistik, Geschichte, Jüdische Studien, Kunstgeschichte, Modernes Japan, Philosophie oder Romanistik. Diese können auch als Ergänzungsfach belegt werden oder einer der Teilstudiengänge Antike Kultur, Informationswissenschaft, Jiddische Kultur, Sprache und Literatur, Kommunikations- und Medienwissenschaft, Linguistik, Musikwissenschaft, Politikwissenschaft oder Soziologie.

Der grundständige Kombinationsstudiengang soll den Studierenden die Möglichkeit bieten, über Fachgrenzen hinweg den individuellen Interessen entsprechend studieren zu können und dabei sowohl für den Übergang in das Berufsleben als auch die Fortführung der akademischen Ausbildung qualifizieren. Das Modell zielt darauf ab, den Studierenden grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen zu vermitteln sowie akademisches Fachwissen mit berufspraktischen Schlüsselqualifikationen.

Der Teilstudiengang soll primär die Aufgabe haben, Studierende auszubilden, qualifizierte Informationen über Juden und Judentum in Schulen, Hochschulen, anderen Bildungsorganen und den öffentlichen Medien vermitteln zu können.

Das Studium soll darauf abzielen, die Studierenden in die Lage zu versetzen, Informationen über Juden und Judentum „aus erster Hand“ zu sichten und zu bewerten. Das Studium hebräischer Quellen soll mit im Vordergrund stehen. Das Sprachstudium soll in den verschiedenen hebräischen Sprachstufen von der Antike bis zur Gegenwart erfolgen. Die für die Epochen jeweils charakteristischen Literaturen sowie Informationen über das geschichtliche, religiöse und kulturelle Umfeld, in dem diese Literaturen entstanden sind, sollen einen weiteren Schwerpunkt des Studiums bilden, zu dem auch die Vermittlung der Kompetenz gehören soll, historisch-soziologische sowie religions- und kulturwissenschaftliche Aspekte jüdischer Existenz in der Diaspora wie auch in Israel in Vergangenheit und Gegenwart zu analysieren und zu interpretieren.

Die Absolventinnen und Absolventen sollen über fundierte Sachkenntnisse und über methodische und argumentative Fähigkeiten verfügen. Je nach der gewählten Fächerkombination soll sich den Absolventinnen und Absolventen eine Vielfalt von Tätigkeitsfeldern, in denen neben Sprachkompetenz, historischem Wissen und (trans)kultureller Kompetenz auch Artikulations-, Kommunikations- und Problemlösungskompetenz gefordert sind, eröffnen. Mögliche Berufsfelder werden von der Hochschule insbesondere im Bereich der Wissensvermittlung, im Bereich der Publizistik, in Bibliotheken, Archiven,

**Zusammenfassende  
Bewertung**

Museen und Dokumentationsstätten, in Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsmanagement gesehen.

Als Basismodule müssen sowohl die Kernfach- als auch die Ergänzungsfach-Studierenden die Module „Grundlagen der Wissenschaft vom Judentum“, „Hebräische Sprache I – Biblisches Hebräisch“ und „Hebräische Sprache II – Modernhebräisch“ (im 1. bzw. 2. Studienjahr) belegen.

In den folgenden Studienjahren müssen die „Kernfach-Studierenden“ die Aufbaumodule „Mischna-Hebräisch, mittelalterliches Hebräisch“ und „Hebräische Sprache und Literatur der Gegenwart“ belegen. Im Ergänzungsfach sind dies Wahlpflichtmodule. Weitere Aufbauwahlpflichtmodule für beide Varianten sind „Mehrheitskultur – Minderheitskultur“, „Tradition und Wandel im Judentum“, „Jüdische Identität – Einheit und Vielfalt“ und „Israel – Staat und Gesellschaft“. Im Kernfach werden aus den möglichen Wahlpflichtmodulen drei und im Ergänzungsfach zwei gewählt.

Das Studierenden-Service-Center steht für organisatorische und allgemeine Fragen zum Studium zur Verfügung. Es gibt dort auch spezielle Coaching-Angebote sowie den Career Service. Die Fachberatung soll durch die hauptamtlich Lehrenden studienbegleitend erfolgen.

Im Hinblick auf die Qualitätssicherung werden Lehrveranstaltungs-, Studiengangs- und Modulevaluationen sowie Absolventenbefragungen durchgeführt.

Die Gutachterinnen und Gutachter bewerten das vorgelegte Modell grundsätzlich positiv. Sowohl die Verantwortlichen auf Hochschulleitungs- und Fakultätsebene als auch die Gutachtergruppe bewerten den Zwei-Fach Bachelorstudiengang als Erfolgsmodell, in dem fast alle Fächer gut ausgelastet sind und das Interesse von Studieninteressierten kontinuierlich hoch ist. Die Struktur des Zwei-Fach-Bachelorstudiengangs ist überzeugend, sie hat sich in der Praxis bewährt und ist dazu geeignet, die Ziele unter fächerübergreifender Perspektive zu erreichen.

Die Konzeption der Teilstudiengänge orientiert sich an den von der philosophischen Fakultät aufgestellten Lernzielen. Den Studierenden werden fachliche und überfachliche Aspekte in geeigneter und angemessener Weise vermittelt.

Das Curriculum ist im Wesentlichen gut geeignet, die vom Institut anvisierten Qualifikationsziele den Studierenden zu vermitteln. Die Lehr- und Lernformen sind angemessen, die Prüfungsformen kompetenzorientiert.

Die (Teil-)Studiengänge zeichnen sich durch eine gute Studierbarkeit aus. Wissenschaftlich aber auch pädagogisch werden die Studierenden sehr gut betreut. Es gibt Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen.

**Mitglieder der  
Gutachtergruppe**

**Prof. Dr. Bettina von Jagow**, Universität Erfurt, Philosophische Fakultät, Professur für europäisch-jüdische Literatur- und Kulturwissenschaft

**Prof. Dr. Simon Neuberg**, Universität Trier, Fachbereich II, Professor für Jiddistik

**Dr. Hanno Loewy**, Jüdisches Museum Hohenems (Vertreter der Berufspraxis)

**Thomas Honesz**, Ludwig-Maximilians-Universität München (studentischer Gutachter)

**Verfahrensnummer AQAS**

80146